

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 17

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lauchende Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postcheckkonto VIII/1816.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 3 17

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Charlie Chaplin als Boxchampion — Auch eine Firma... — Filmmusik — Wie Harold Lloyd zu Seidenhemden kam — Die gläserne Wand — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Charlie Chaplin als Boxchampion.

Dem Wiener „Tag“ entnehmen wir folgende amüsante Plauderei über einen Vorgang, der sich amerikanischen Blättern zufolge in Hollywood abgepielt haben soll.

Ein Faustkampf in Hollywood qualifizierte Charlie Chaplin zum Anwärter für den Bantamgewicht-Meistertitel. Charlie beschloß seinen Ausflug in das Land der Fauste mit einem Knock out in der zweiten Runde, obwohl sein Gegner Julian, ein junger Millionär „in Del“, schwerer und größer war. Der Ring war im Café Petruschka in Hollywood, wo Charlie sich in Gesellschaft prominenter Filmpersönlichkeiten von des Tages Müh' und Plag' erholte.

Etwas später, um genau zu sein: knapp nach Mitternacht, erschien die Gesellschaft Julians — in der sich übrigens auch Mildred Harris, Chaplins geschiedene Gattin, befand — auf dem vorläufig noch friedlichen Kampfplatze. Sie hatten am gleichen Abend schon mehrere Cafés besucht und waren, vor allem der Anführer, der Delmagnat, in besonders übermütiger Stimmung (das heißt: sie hatten gedraht und waren schon ziemlich angeheitert). Im Vorbeigehen kam Julian etwas unsanft mit einer Effektlampe in Berührung. Er schlug sie mit der Faust: sie zersprang klirrend in tausend Scherben. Kellner eilten, durch den Lärm erschreckt, auf den etwas lauten Gast zu.

„Weg!“ — rief Julian — „was wollt ihr? was macht es mir, wenn ich etwas zerbreche?“ — er griff in die Tasche und holte schwenkend ein Bündel 1000-Dollar-Banknoten heraus — „schaut her! Ich habe Geld genug, um das ganze Café, euch dazu und noch etwas mehr zu kaufen, wenn ich wollte!“

Die Einleitung konnte sich sehen lassen! — Kurze Zeit war Ruhe. Der wirkliche Beginn der ersten Runde begann ohne die üblichen Formalitäten, ohne lächelnde Verbeugung und Anfangsapplaus; der Neuankömmling erhob sich einwenig schwerfällig, ging ein paar Schritte und streifte im Vorübergehen an eine der Damen an Chaplins Tisch.

Chaplin schaute ruhig auf. Julian grinste.